

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 73 (1947)
Heft: 48

Artikel: Die Krawatte
Autor: Urban, Ralph
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-486665>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

**Der würdige Rahmen
zum würdigen Menü**
ist die altfranzösische Weinstube
ZÜRICH
im Zentrum der Stadt beim Parade-
platz. Telefon (051) 27 23 33
Hans König jun.

Großer -Platz

Zeughauskeller
Paradeplatz **Zürich** Walter König
Bekannt für preiswürdig
und gut

LUGANO
ADLER-HOTEL und
ERICA-SCHWEIZERHOF
beim Bahnhof. Seesaussicht. Bes. KAPPENBERGER

**Saubere Arbeit
Prompte Bedienung**
zwei besondere Kennzeichen der
Clichéanstalt Glättli-Brunner A.G.
Löwenstr. 33 Zürich 1 Tel. 25 88 53

*Weisflog Bitter
fördert die Verdauung!*

FRIGORREX
Löst jedes Kühlproblem
FRIGORREX AG. LUZERN

**Per Auto
zur «Waid»**
auf bequemer Fahrstrasse.
Grosser Parkplatz. Wundervolle
Aussicht.
Weine und Küchengenüsse!
Zürich - Tram 7 bis Bucheggpl. Tel. 26 25 02 Karl Grau



Rumänien ist an der Reihe

DIE KRAWATTE

Leif Sigurdson ging in das Warenhaus und kaufte einen wunderbaren Kragenknopf, dessen Obertheil wie eine Sonne aus Messing strahlte, während unten die Perlmuttereinlage in vornehmstem Matt schimmerte. Mit dem angenehmen Empfinden, gut bedient worden zu sein, strebte er dem Ausgang zu, als er bei der Krawattenabteilung fasziniert stehenbleiben mußte. Merkwürdigerweise war es kein Selbstbinder, der seine Aufmerksamkeit fesselte, sondern das Odollächeln, das hinter einem Ladentisch und herzförmigen Lippen bezauberte. Die zu dem Lächeln passende Verkäuferin sah auch sonst aus, als wäre sie eben dem Titelblatt eines Magazins entstieg, so daß sie bei dem noch ziemlich jungen Mann den spontanen Eindruck erwecken mußte, er könnte ohne sie nicht mehr weiterleben. Außerdem litt Herr Sigurdson zurzeit an der Müdigkeit des Alleinseins und sehnte sich daher unbewußt nach der das Dasein komplizierenden weiblichen Ergänzung. Die schreckliche Folge davon war zunächst, daß Leif verwirrt in einem Schlangennest von Krawatten wühlte, bis die schöne Verkäuferin sagte: «Diese hier ist es, die zu Ihrem Typ paßt.» Dabei griff sie mit schlanken Fingern in das Gewühl und formte eleganten Schwunges einen Knoten von göttlicher Voll-

endung. «Nun, mein Herr, was sagen Sie jetzt?» Der Binder schillerte in allen Farben des Regenbogens, war kariert und hatte in jedem Karo einen roten Punkt. Trotzdem nickte der junge Mann dankbar, denn schon formten seine Lippen an einer schicksalhaften Frage. «Gnädiges Fräulein», lautete diese geflüstert, «würden Sie gestatten, daß ich Sie nach Schluß erwarte?»

«Ich schon», flüsterte die Schöne zurück, «aber mein Bräutigam sieht es nicht gern. Er holt mich nämlich ab.»

Sigurdson verließ das Warenhaus mit jener Krawatte und dem Gefühl eines Negers, der einen Eisblock auf dem Rücken trägt. In seinem Junggesellenheim wickelte er den Schlips aus und ließ ihn trüben Blickes durch seine Finger gleiten. Es raschelte. Leif ging diesem Rascheln nach und entdeckte so im Eingeweide des Binders einen Zettel, auf dem zierlich geschrieben stand: «Bitte, bitte, schicken Sie mir doch ein paar freundliche Zeilen. Selma Hansen.» Die Adresse folgte der Unterschrift. Angeregt durch die eben erlittene Enttäuschung und obwohl er schon neun Kurzgeschichten mit ähnlichen Motiven gelesen hatte, setzte er sich hin und verfaßte einen Brief, dem er sein vortheilhaftestes Photo beilegte.

Schon nach zwei Tagen bekam er Antwort. Das Bild gefiele ihr, schrieb Selma Hansen, sie wäre auch nicht abgeneigt usw. Ihr ebenfalls hinzugefügtes Photo fand Leif recht nett. So kam

es, daß er bald darauf über die schöne Verkäuferin hinweg und durch das Innenleben der karierten Regenbogenkrawatte zur Zweisamkeit gelangte. Selma war zwar nicht ganz so hübsch wie das Mädchen mit dem Odollächeln, aber dafür lieb und tüchtig, denn sie war Directrice in Krawatten en gros.

Als sie beide Hochzeit hielten und auch der Chef von Selma mit an der Festtafel saß, verriet die junge Frau in vorgerückter Stimmung das Geheimnis der Krawatte.

«Jetzt will ich erzählen», so sagte sie, «wie die Geschichte eigentlich zugegangen ist. Bei Durchsicht unseres Lagers fanden wir einmal einen Karton mit jenem Muster. Mein Chef meinte, man müßte diese schrecklichen Viecher ausscheiden, denn kein Esel würde sie kaufen. Ich hingegen meinte, so unmöglich könnte eine Krawatte gar nicht aussehen, um nicht trotzdem an den Mann gebracht zu werden, es käme nur auf die Verkäuferin an. Schließlich weteten mein Chef und ich um eine Flasche Sekt, und ich steckte in jeden dieser zwölf Binder einen Zettel. Du,

Leif, meldetest Dich als erster. Und damit habe ich nicht nur die Wette, sondern auch den Esel gewonnen.»

Ralph Urban

Lärmige Außenpolitik

Hinter dem eisernen Vorhang dröhnt es dumpf hervor. Kein Wunder, wenn die rumänische Außenpolitik mit der großen Pauke gemacht wird.

Chräjbüel

Nüüt für dia frömde Bättlar!

(Die Bündner Regierung verbietet den Verkauf von Heu an die dürrebetroffenen Gebiete des Unterlandes.)

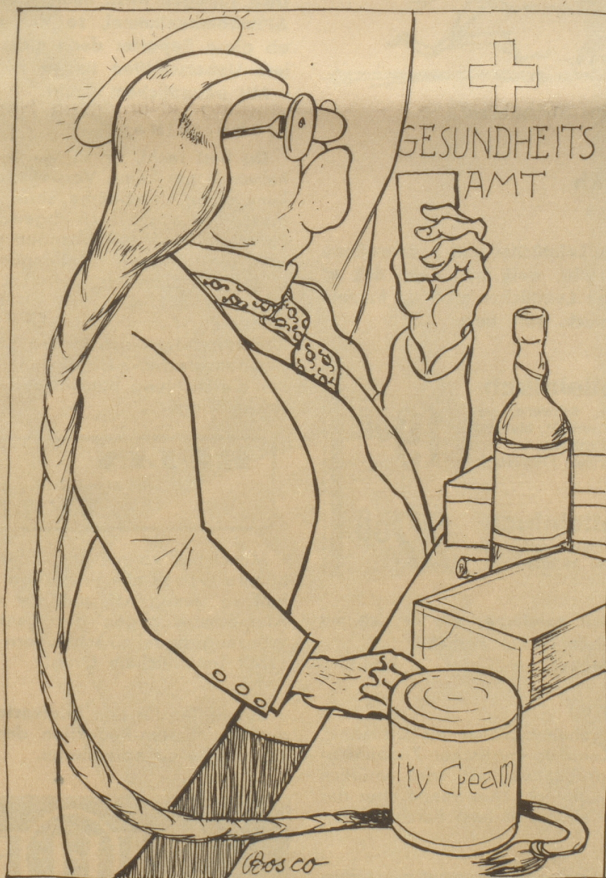
Nu daich au! Heu für dia khoga Ussendar? Bhüetisch! Sälb fressand miar und ünschari Gaalti denn schu sälbar. Und z'Wassar uss dr Greina wemmar notta au grad suufa!

W. S.

Folgen der Dürre

Der Dürrenmatt greift den Vol-lenweider wegen ungesunden Zuständen auf dem Gesundheitsamt an.

Chräjbüel



«Das gschmöckt m'r nid und das isch nid min Guu und abgeh drvo, daß es dem oder diesem Verband gar nid rächt wär, wänn das oder dieses importiert würdi - - sägen ich als Gsundheitsamt, der Import wird nicht gestattet — Punktum!»

